

Hufeland-Spiegel



DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN Nr. 89 / 2022



EINSAM ABER GLÜCKLICH?

Hilfen bei der Suche
nach Auswegen aus
der Einsamkeits-Falle

Seite 12

RAUSCHENDES KELTERFEST 2022

Wieder Star im Haus:
Frau Rauscher aus
der Klappergass

Seite 16

APD WIRD „KONTAKT“

Innere Mission macht
aus zwei Diensten
einen richtig Großen

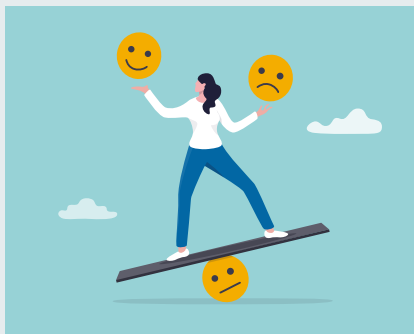
Seite 14

Inhalt



Neue Vorständin im IM-Vorstand

Seit September ist Pfarrerin Clarisa Graz Nachfolgerin von Markus Barschke als Theologische Vorständin der Inneren Mission Frankfurt. Sie stellt sich selbst unseren Leser*innen vor 5



Einsam und trotzdem glücklich?

Allein bedeutet nicht immer auch einsam. Welche Möglichkeiten es gibt, aus der Einsamkeits-Falle herauszufinden ist ausführlich in diesem Beitrag zusammen getragen 12

Aus APD Hufeland-Haus wird Kontakt

Kontakt ist seit 1979 erfolgreicher Pflegedienst in Bornheim, Nordend und Ostend und gehört wie der Ambulante Pflegedienst des Hufeland-Haus zur Inneren Mission Frankfurt. Jetzt schließen sich beide Einrichtungen unter KONTAKT zusammen 14



Rauschendes Kelterfest

Endlich wieder durfte Frau Rauscher aus der Klappergass in die „Kleinmarkthalle“ im Hufeland-Haus. Es wurde toll gefeiert und es gab reichlich „süßes“ und „salziges“ 16

Uffpasse, Trickbetrüger

Wie einfallsreich Betrüger sind, um an das Eigentum speziell der älteren Menschen (auch in sozialen Einrichtungen) heranzukommen dazu hat Markus Janz unser Schutzmännchen vor Ort sehr gute Tipps 18

Der bamherzige Wirt

Woran uns in der Pflege das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Luk. 10, 25-37) erinnert und zu welchen Überzeugungen in der Bewertung unserer Tätigkeit uns das bringt 21

RUBRIKEN

Editorial	3
Nachrichten	6
Talentreich	22
Menschen im Hufeland-Haus	24
Blickpunkt	26
Schlaukopfs Vokabularium	20

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefax: 069/4704-315
info@Hufeland-Haus.de
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:
Hufeland-Haus
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00
BIC: HELADEF1822
Spende: „Hufeland-Spiegel“

REDAKTION UND PRODUKTION:
Markus Förner (ViSdP), Dieter Schön,
Cornelia Vasina-Knödler

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:
Markus Kneisel, Matthias Küster,
Sophie Kleinmann, Thomas Wilfling,
Joachim Wagner, Lukas Zielinski, Dr.
Jeffrey Myers, Anna-Lena Bendel,
Hannah Schütz

FOTOS: Markus Förner, Cornelia Vasina-Knödler, Matthias Küster, Sophie Kleinmann, Martina Eisenhuth

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von Mitarbeiter*innen des Hufeland-Hauses erstellt u. erscheint 3mal jährlich und aktuell im 30. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen keine redaktionelle Meinung dar und unterliegen der Verantwortung des Autors

GENDERERKLÄRUNG: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) teilweise verzichtet.



HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes Hessen

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4704-0
Telefax: 069/4704-315
www.Hufeland-Haus.de
info@Hufeland-Haus.de

Liebe Leser*innen,

Ukraine-Krieg, Energiekrise, Klimawandel, Inflation. Eine Krise folgt der Anderen und macht vor unserem persönlichen Leben nicht Halt. Wir Alle spüren es beim Einkauf, an der Tankstelle und bei den Rechnungen. Und das nach einem der wärmsten und trockensten Sommer überhaupt. Vor zwei Jahren hatten wir den ersten und einzigen gravierenden Corona-Ausbruch im Haus. Wer hätte es da für möglich gehalten, dass wir in eine Situation geraten, die an Bedrohlichkeit die Corona-Situation noch übertreffen kann?

Und gleichzeitig stellen wir fest: Das Leben geht weiter. Entwicklungen nehmen ihren Lauf. Wir tun gut daran, die notwendigen Veränderungen wahrzunehmen und aktiv zu gestalten. Gleichzeitig dürfen wir das Leben genießen, wo immer es geht. Niemandem ist damit gedient, wenn wir der depressiven Grundstimmung zum Status einer Volkskrankheit verhelfen. Im Hufeland-Haus leben so manche krisenerprobte Menschen. Viele begegnen der medial geförderten Angstmache nur weise und freundlich lächelnd.

Ich wünsche Ihnen, dass die aktuelle Situation Ihren Blick auf das Wesentliche nicht verschließt. Behalten Sie es im Blick, vielleicht ist es wieder das kleine Licht in einem Krippenstall.

Ihr

Markus Förner
Geschäftsführung
Hufeland-Haus



Die Liebe bleibt

Die Liebe bleibt,
auch wenn wir gehn,
was wir verschenkt,
das wirkt fort.
Sei es ein Lächeln,
eine Umarmung
oder auch ein liebes Wort.

Die Liebe bleibt,
sie kann nicht sterben,
sie hat im Herzen ihren Platz.
Am Ende werden wir es fühlen:
Die Liebe war der Lebensschatz.

Die Liebe bleibt –
Auch wenn wir gehn ...

Gabi Krah-Kneisel, 2021

FOTO: ISTOCKPHOTO/ALIN BOEHMER

Liebe Leserinnen und Leser des Hufeland-Spiegels,

am ersten September habe ich als Theologische Vorständin meinen Dienst bei der Inneren Mission Frankfurt begonnen. Mit viel Rückenwind und einem großen Vertrauensvorschuss konnte ich unter Gottes Segen in die neue Aufgabe starten. Der herzliche Empfang hat gutgetan und wirkt nach!

Seit fast 25 Jahren bin ich nun schon Pfarrerin – mit großer Leidenschaft an verschiedenen Stationen: ich war nach meinem Studium in Berlin und Heidelberg im Vikariat am Ökumenischen Gemeindezentrum in Darmstadt-Kranichstein, später Pfarrerin zuerst im Rheinhessi-

schen und dann für viele Jahre im Rheingau. Im Gemeindepfarramt hat mir besonders gut gefallen, dass einem dort täglich das ganze Leben entgegenkommt, in Freud und Leid, in Höhen und Tiefen.

So erlebe ich das auch jetzt. Manche von Ihnen kennen den Gedanken zu Weihnachten: „Mach's wie Gott, werde Mensch!“. Für mich ist es ein urdiakonisches Bekenntnis, an einen Gott zu glauben, dem nichts Menschliches fremd ist. Und so zieht sich die Diakonie wie ein roter Faden durch mein Berufsleben. Zwischen den Gemeindestationen habe ich beim Spitzenverband gearbeitet, zuerst auf Landes-, später auf Bundesebene. Zuletzt

war ich im Evangelischen Büro Hessen am Sitz der Landesregierung in Wiesbaden als Vertreterin der Diakonie tätig. Dort habe ich Lobbyarbeit gemacht für die diakonischen Lebensthemen von der Wiege bis zur Bahre. Immer ging es dabei um

den Menschen und um politische Rahmenbedingungen für menschenwürdiges soziales Handeln.

Denn eigentlich wissen wir doch, was Menschen zum Leben brauchen. Das Hufeland-Haus mit seinem Mix an Diensten ist ein gutes Beispiel dafür: wir brauchen sorgende Hände für eine liebevolle Pflege,

Menschen, die Freude daran haben, für andere da zu sein, Orte zum Älter- und Altwerden, Begegnung der Generationen, weihnachtlich gesprochen: Raum in der Herberge für unsere urmenschlichen Bedürfnisse des Angenommenseins ein Leben lang. Dafür nun an neuer Stelle in Verantwortung zu stehen, macht mich froh und dankbar. Auf Begegnungen mit Ihnen bin ich gespannt und wünsche allen, die im Hufeland-Haus leben und arbeiten, eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Clarissa Graz
(Theologische Vorständin Innere Mission Frankfurt)



Holger Hothum (kaufmännischer Vorstand), Clarissa Graz (theologische Vorständin), Wilfried Knapp (Vorsitzender des Verwaltungsrates), Ulrike Scherf (Stellvertretende Kirchenpräsidentin), Carsten Tag (Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen).

Nachrichten

Zirkus Happy gastierte im Hufeland-Haus



Für die Bewohner*innen im Hufeland-Haus war der überraschende Besuch dieser Zirkus-Artisten in ihrer Cafeteria eine sehr willkommene Abwechslung. Gut eine Stunde lang zeigte das Duo atemberaubend spannende und witzige Kunststücke. So zum Beispiel beim Jonglieren von drei Holzstühlen zugleich auf dem

Kinn und dabei balancierend auf bedenklich lockerem Untergrund. Jugenderinnerungen weckte die geschickt mit Hula-Hoop-Reifen wirbelnde Michelle beim Publikum und lockte tatsächlich auch eine aktive Teilnehmerin zu sich auf die Bühne. Michelle moderierte auch lustig und perfekt und bewies mit ihrer wunderbaren Stimme mit schönen Beispielen aus dem Liederbuch des fahrenden Volkes, dass sie auch bei „Deutschland sucht den Superstar“ im TV mit Dieter Bohlen vor zwei Jahren nicht ohne Chancen gestartet ist. Die witzige, abwechselnd bunte Zirkusrevue, in der auch eine Nebelmaschine für Überraschung sorgte, machte



die gut 60 Bewohner*innen in der „Kleinmarkthalle“ spür- und hörbar happy. Solch Kurzweil ist hier stets willkommen!
Lukas Zielinski

Bedarfsgerecht Sprachkurse ab sofort gezielt für Pflegeberufe

Nach erfolgreichem Abschluss der Sprachkurse 2021/2022 sind im Oktober die Kurse 2022/2023 gestartet worden, in denen es eine wesentliche thematische Anpassung an die Inhalte gibt. Im Sprachkurs „Deutsch in der Pflege B1+“ werden die Grundlagen der Grundstufe nochmals wiederholt und es wird pflegerischer Wortschatz aufgebaut. Es nehmen sieben Teilnehmer:innen teil. Es sind noch Plätze frei. Der Sprachkurs

Pflege B2 bereitet auf die Sprachprüfung telc Deutsch Pflege B1-B2 vor. Teilnahmevoraussetzung sind stabile Grundstufen-Kenntnisse und die Fähigkeit, sie auch anzuwenden. Pflegerischer Wort-



schatz sollte aus der Praxis schon vertraut sein. Es sind noch zwei Plätze frei. Zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse müssen ab Januar 2023 Deutschkenntnisse auf Niveau B2 nachgewiesen werden, ebenso häufig schon am Beginn einer Ausbildung. Ziel des Sprachkurses ist es, die Prüfung zu bestehen und das Zertifikat telc Deutsch Pflege B2 zu erreichen. Dabei ist dieser Sprachkurs eine großartige Hilfe.

Nachrichten

Gott schenkt ein

Wer am sonntäglichen Kirchenkaffee in der Nicolaikirche in Frankfurt teilnimmt, wird den auffälligen Wasserspender in den Farben von Eintracht Frankfurt (Rot-Weiß) mit seinem deutlichen Label „Gott“ nicht übersehen. Was Besucher möglicherweise nicht wissen werden, dieses seltene Stück



FOTOS: MATTHIAS D. KÜSTER, DOMINIQUE FIALA, PFARRER MYERS, FRAU GAEBEL-BASALDELLA, C. VASINA-KNÖDLER

wurde von Pfr. Myers während eines Sommerurlaubs im US-Staat Kansas in einem Secondhandladen entdeckt. Der Name entpuppte sich bei der Recherche schnell als Firmennamen eines Metallplatten-Händlers, der 1916 die geniale Idee hatte, den ersten Thermo-Trinkwasserbehälter aus galvanisiertem Stahl herzustellen. „Gott“ wurde ein besonderes Markenzeichen für kühles Trinkwasser. Auch in der Nicolaikirche in Frankfurt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser . . . Du . . . schenkest mir voll ein.“ (aus Psalm 23)

Der Griff in unseren Bücherschrank



Eine wunderbare Geschichte:
Der Gesang der Flusskrebse
von Delia Owens

Kya – oder das Marschmädchen – wächst mit ihren Geschwistern und Eltern in einer Hütte in den Sümpfen der Marsch nahe der Küste von North Carolina auf. Das Kind Kya wird von ihrer Mutter und den 4 Geschwistern verlassen und bleibt mit ihrem alkoholkranken Vater in dieser Sumpflandschaft allein. Er kümmert sich nicht und ist bald ebenfalls verschwunden. Kya – nun allein – lebt im Einklang mit der Natur. Sehr zögerlich freundet sie sich mit Tate an und es entsteht eine zerbrechlich wirkende Liebesgeschichte. Tate bringt ihr Lesen bei. Mit Beginn seines Studiums endet diese Liebe – er meldet sich nicht mehr. Kya verschließt sich völlig vor der Welt außerhalb der Marschlandschaft, leidet daran. Nur zu einem schwarzen Ehepaar, mit denen sie Muscheln gegen Essen und Kleidung und Benzin für ihr kleines Boot tauscht, hat sie näheren Kontakt. Später lernt sie Chase Andrews kennen, der sie nach einem erlebnisreichen Jahr ebenfalls böse enttäuscht. Der tote Chase wird am Fuße eines Aussichtsturmes

gefunden. Kya wird verdächtigt, ihn umgebracht zu haben ... Das Buch, bzw. Kyas Geschichte hat mich tief berührt. Es ist eine Liebeserklärung an die Natur, die Tiere und Pflanzen, mit denen Kya lebt. Ich war fasziniert von den Beschreibungen des Erwachsenwerdens, der Lebenskraft und Kreativität, dem Mut und Kyas Kraft, alles zu schaffen. Ich spüre beim Lesen Kyas Einsamkeit und Melancholie, Enttäuschung und Verletzung durch andere Menschen, Angst und immer auf der Flucht, aber auch bedingungsloses Vertrauen und Liebe. Das Buch beginnt im Jahr 1969 mit dem Fund einer Leiche, berichtet immer wieder von den Ermittlungen. Es ist und bleibt durchgängig spannend. Ein Buch, welches ich nicht aus der Hand legen konnte.



von MANUELA GAEBEL-BASALDELLA

Nachrichten

Eine Ära geht zu Ende

Mit Kurs 83 ist eine Ära im Bildungszentrum für Pflegeberufe im Hufeland-Haus zu Ende gegangen. Das war der letzte seiner Art, der noch nach dem Altenpflegegesetz im BiZeP im Hufeland-Haus ausgebildet wurde. Der Kurs 83 startete mit 22 Schüler*innen

im Oktober 2019 und fand seinen Abschluss mit dem Staatsexamen im September 2022. 21 Absolvent*innen stehen dem Pflegemarkt nun zur Verfügung. Der Kurs 83 war multikulturell durch viele unterschiedliche Nationen geprägt, was eine Bereicherung darstellte, aber auch Schwierigkeiten in der Verständigung mit sich brachte. Die Ausbildung fand ferner aufgrund der Pandemie unter insgesamt schwierigen Bedingungen statt. Häufig musste von Zuhause per Video zugeschaltet unterrichtet werden. Die

Schüler*innen mussten sich sehr diszipliniert verhalten und viel Eigenmotivation an den Tag legen, um nicht den Roten Faden der Ausbildung zu verlieren. Trotz vieler Erschwernisse wegen Corona kamen alle Schüler*innen letztlich an ihr Ziel. An dieser Stelle möchten wir uns bei der Leitung des Hufeland-Hauses und allen Mitarbeiter*innen bedanken, die das möglich gemacht haben. Mit diesem Kurs 83 geht die Zeit der reinen Altenpflege-Ausbildung nach 45 Jahren an unserer Schule zu Ende. Jetzt werden ausschließlich Pflegefachfrauen und -Männer im BiZeP ausgebildet.

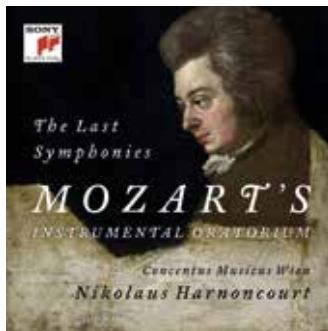
Joachim Wagner
(Kursleitung Kurs 83)



MdK's Musik-Ecke



Angeregt durch einen bei 3sat ausgestrahlten Konzertmitschnitt, habe ich heute diese CD aus meinem Archiv hervorgeholt. Es spielt das Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt (1929-2016). Nikolaus Harnoncourt war ein österreichischer Dirigent und Cellist, und ein wichtiger Mitbegründer der historischen Aufführungspraxis. Der Concentus Musicus ist eines der



ersten Originalklangensembles, 1953 vom Ehepaar Harnoncourt gegründet. Was ich von Nikolaus Harnoncourt noch nicht wusste, dass er 1929 in Berlin geboren wurde, was ich hier außerdem nicht mitbekommen hatte, war, dass er im März 2016 verstorben ist. Die Sinfonie Nr. 40 in g-Moll, Köchel-Verzeichnis 550, ist mir die liebste unter den Sinfonien von Mozart (1756-1791).

Matthias D. Küster (MdK) lebt im Hufeland-Haus sein Hobby. In seiner Musik-Ecke plaudert er über seine Lieblingsstücke und verrät auch gerne in loser Folge, was ihn gerade an dieser CD und seinen Interpreten so besonders fasziniert.

Spatenstich für Freiwilliges Ökologisches Jahr

Viel vorgenommen hat sich der 18 Jahre alte Dean Dennis Repp aus Karben, der im Hufeland-Haus erster FSJler mit ökologischen Aufgaben ist. Erste Aufgabe: Anlage einer Blumen-Bienen-Wiese. Grasnarbe abtragen, Wurzeln entfernen, neue Erde befüllen, Erde lockern und Blumenzwiebeln setzen.



FOTOS: BIZEP, C. VASINA-KNÖDLER, DOMINIQUE FIALA

Nachrichten

Von Kindern für Kinder

Am 16. Juli 2022 hat die KiTa Hufeland-Haus endlich wieder ein Sommerfest feiern können. Bei sonnigem Wetter, gutem Essen und super Laune gab es eine Glücksrad-Aktion mit tollen



Gewinnen für Groß und Klein. Die KiTa hat mit dieser Aktion 385 Euro eingenommen, welche im Rahmen der Spendenaktion „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ zusammen kamen. Deswegen besuchte wenige Wochen später Frau Hannah Köpke, eine Mitarbeiterin des Vereins, unsere KiTa, um einen symbolischen Scheck entgegenzunehmen. Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder“ engagiert sich sehr für Betroffene ebenso wie deren Familien, aber auch in der Forschung.

Mitarbeiterin Hannah Köpke von „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt“ bei der Scheckübergabe in der Mitte der Kinder.

Sollten auch Sie noch nach einer Möglichkeit zur Spende suchen, können Sie sich über die Homepage www.kinderkrebs-frankfurt.de informieren und an folgendes Konto spenden:

Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE98 5005 0201 0000 6200 50
SWIFT-BIC: HELADEF1822

Wir als KiTa freuen uns sehr, einen Beitrag zur Hilfe für erkrankte Kinder und Jugendliche leisten zu können.

Dominique Fiala

Erfolgreiche Suche nach Freiwilligen

Obwohl immer häufiger Informationen verbreitet werden, dass nur noch wenig Interesse bei jugendlichen Schulabgängern vorhanden sei, mit der Teilnahme an einem Freiwilligen Sozialen Jahr sozusagen die Türen für eine spätere befriedigende Berufsauswahl weit aufzustoßen, hatte das Hufeland-Haus damit keine Probleme. Alle sieben Zimmer in der FSJ-Wohn-WG sind vorerst einmal belegt. Dean Dennis Repp aus Karben ist einziger Deutscher in einer bunt gewürfelten internationalen Mannschaft. Er ist der Starter im ersten Freiwilligen Ökologischen Jahr und hat sich vorgenommen, nach seinem FSJ-Jahr im August nächs-

ten Jahres einen zauberhaften Garten im Hufeland-Haus zu hinterlassen. Aus Europa kommt noch die Ungarin Noe-



mi Szilagyi. Sie hat bereits im August angefangen und sich bereits in der Kindertagesstätte bestens bewährt. Von der Urlaubstrauminsel Madagaskar im indischen Ozean kommen Lovasambatra Sarobidy Rakotoarisoa, seit September eben-

falls in der Kita und Tafeno Rose Marie Flavienne Fanomezantosa, die in der Tagespflege seit September aktiv mithilft.

Als Erste eingezogen ist im Januar Albina Madiwa aus Kirgistan und sie will bleiben bis Juli 2023. Sie unterstützt die Pflege der APH. Ishara Dinu Wasana Bandara Sinharachchillage aus Sri-Lanka ist seit März Mitglied im Team von Sozialdienstleiter Zielinski.

Wie das Foto vermuten lässt, scheinen sie sich sehr gut verständigen zu können. Eine tolle Sache auch für das Hufeland-Haus, das viel Geld in das Projekt des Bundesfreiwilligendienstes investiert und sich auch künftige Mitarbeiter aus den Projekten erhofft.

Nachrichten



Wunderbares Gitarrenkonzert

Eigentlich war an diesem Nachmittag vom Veranstalter „Live Music Now“ – ein gemeinnütziger Verein, der viel Kultur in soziale Einrichtungen bringt – ein Sopranosolo mit Klavierbegleitung geplant. Leider konnte die Sopranistin nicht antreten. Dafür ist der junge Gitarrist Florian Brettschneider kurzfristig eingesprungen und hat mit seiner preisgekrönten Kunst die gut 70 Bewohner*innen in der „Kleinmarkthalle“ begeistert. Ganz schnell demonstrierte der 25-jährige Gitarrist überzeugend, dass die insgesamt ein halbes Dutzend nationalen und internationalen Preise, die er gesammelt hat, voll verdient sind. Darunter auch der hochkarätige „Andreas Segovia Gitarrenwettbewerb“, der dem spanischen großen Lehrmeister zu Ehren ausgetragen wird. Gitarrenliebhaber hören auch deutlich, dass ihm Segovias einzigartige Zupftechnik der rechten Hand flüssig und klanglich überzeugend „von der Hand geht“. Der dankbare Applaus der begeisterten Zuhörer*innen war ebenfalls überzeugend. Mal sehen, ob es gelingt, den Künstler noch einmal ins Haus holen zu können. Sein Terminkalender ist immer randvoll mit rund 100 Auftritten nicht nur in ganz Deutschland.

Frischer Wind im Ehrenamt

Neu im Amt als Ehrenamtkoordinatorin ist Ramona Göttig. Als erstes hat sie alle bekannten aktiven und ehemaligen Ehrenamtlichen angerufen und ins Hufeland-Haus eingeladen. So finden jetzt regelmäßige Treffen mindestens einmal im Monat statt, an denen auch wechselweise Soziale Betreuung, Seelsorge und die Geschäftsleitung teilnehmen. Dabei wird über derzeitige Standards und Abläufe berichtet und es gibt lehrreiche Informationen zum Thema Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen und zur Hygiene. Vor allem über vergangene und kommen-



de Veranstaltungen wird diskutiert. In erster Linie aber ist es ein zwangloses Treffen, welches sich immer öfter zum Back-Event auswächst. Sehr zur Freude der Bewohner*innen, die als Zuhörer*innen bei „Schöne Melodien“ alle zwei Wochen immer davon profitieren.

Straßenfest mit Glücksrad-Spendenaktion



Der Informationsstand des Hufeland-Hauses auf dem Seckbacher Straßenfest hatte in diesem Jahr eine besondere Attraktion. Ein Glücksrad mit zehn freundlichen und zwei traurigen Smileys. Mit einer Teilnahmegebühr von einem Euro durfte man sein Glück einmal, für zwei Euro dreimal testen. Jeder konnte so oft drehen, wie er wollte, er musste nur seinen Obulus leisten. Jeder eingenommene Euro ging in die aufgerufene Spendenaktion zugunsten

einer jungen Familie, die von einer schweren Krankheit bedroht ist. Nach einer Frühgeburt vor einem Jahr ist die Mutter, ehemalige FSJlerin im Hufeland-Haus, schwer erkrankt, braucht dringend eine Nierentransplantation. Das Ehepaar – der junge Vater ist Mitarbeiter im Hufeland-Haus –, muss zudem wegen Schimmelbefall die Wohnung aufgeben. Kurz: es fehlt Geld. Der Erlös (245 €) von der Glücksradaktion und alle künftig eingehenden Gelder leitet das Hufeland-Haus ohne Abzug an die Familie weiter.



FOTOS: ANDREAS TSCHAUDER, C. VASINA-KNÖDLER, STEFANIE BAYTZ (BIZEP), LUKAS ZILINSKI

Nachrichten

Einfach das System hochfahren

"Und nun muss nur noch der Knopf gedrückt werden und das Board fährt hoch." Diesen Spruch kannten wir im Bildungszentrum für Pflege bis vor Kurzem noch nicht. Seit Mitte 2022 gehört diese Ausdrucksweise jedoch mit in das Unterrichtsgeschehen und jedem ist klar, was



Hannah Schütz im O 22/25 an einer digitalen Tafel.

das bedeutet. Aber lassen Sie uns gemeinsam einen Blick darauf werfen, was in diesem Jahr auf uns zukamen. Dank des Digitalpakts für Schulen konnten endlich digitale Tafeln gekauft werden. Nun dürfen Sie sich aber nicht die grüne Tafel aus Ihren Kindheitstagen vorstellen, mit nassem Schwamm und weißer Kreide. Eine digitale Tafel ist vielmehr vergleichbar mit einem großen Bildschirm, auf dem vorbereitete Texte, Bilder und sogar Filme angezeigt werden können. In der Vergangenheit war der Beamer das Mittel der Wahl, um Bilder und Texte an die Wand zu werfen. Leider war jedoch das Bild nicht immer besonders gut, sodass es Auszubildenden häufig

schwerfiel, alles gut erkennen zu können. Das Bild auf den neuen digitalen Tafeln dagegen ist sehr gut und glasklar. Im Unterricht ist deutlich zu spüren, welche Freude dies den Auszubildenden bereitet; und ehrlich gesagt, noch mehr uns Dozenten. Auch können die digitalen Tafeln mit Tablets (kleine tragbare Computer) verbunden werden, sodass nun das Unterrichtsgeschehen digital und vernetzt gestaltet werden kann. Darüber hinaus ist es möglich, Schulbücher auf den Tablets zu lesen. Um aber an Ihre Kindheitstage anzuknüpfen: mit einem speziellen Stift ist es auch möglich an die digitalen Tafeln zu schreiben, sozusagen mit moderner Kreide. Denn auch heute müssen Inhalte an der Tafel festgehalten werden, die dann von den Auszubildenden in ihre Hefte abgeschrieben werden – ganz so, wie es früher war.

Hannah Schütz/Stefanie Baytz



Unterstützung hat nicht gereicht

Hufeland-Haus-Eintracht-Fanclub-Mitglied Kai Leuerenz hat seine Eintracht gegen den 1. FC Köln vergeblich angefeuert. Am Ende stand es 1:1, Begleiter Andreas Tschauder tröstet den enttäuschten Fan, der am liebsten zu jedem Spiel in den Deutsche-Bank-Park fahren würde.

UNTERSTREICHE	=	UNTERSCHREITE	STOLPERTET	=	POLTERTEST
LATSCHENDES	=	SCHALTENDES	INNERDEUTSCHE	=	UNTERSCHIEDEN
VORHERGESAGTER	=	HERVORGESAGTER	TRÄGSTE	=	GAERTEST
GESCHMIERTEM	=	GESCHIMMERT	GEENTERTEM	=	GEERNTETEM
ETHNOLOGISCHE	=	THEOLOGISCHEN	EREIGNENDES	=	GENIERENDES
DETONIEREN	=	NOTIERENDE	DEMONTIEREN	=	MONTIERENDE
BEREITLIEGEND	=	EINGEBILDETER	BEGNADETER	=	GEBRANDETE
AUSRICHTENDES	=	AUSSCHREITEND	PARTIEN	=	PANIERT
OFFSETS	=	STOFFES	NIEDERLAGEN	=	EINLAGERENDE
MESNERS	=	MESSERN	MERKMAL	=	KLAMMER
MEISTERIN	=	INTIMERES	KNECHTES	=	SKETCHEN
KLEBERAND	=	KARBEINDE	KIEFLERS	=	KREISEL
KARTENSPIEL	=	SKALDIERTEN			

Erstaunlich, dass sich in unserer Welt, in der mit fantastischen elektronischen Errungenschaften, Kontakte mit Blickkontakt weltweit möglich sind, jeder zehnte in Deutschland lebende Mensch sich „oft oder sehr oft einsam gefühlt hat“. Zum Glück ist es aber nicht immer so, dass jedes registrierte Einsamkeitsgefühl auch negativ belastet ist. Einsamkeit kann bewusst gelebt werden. So hat der Philosoph Arthur Schopenhauer schon im 18. Jahrhundert empfohlen: „Ein Hauptstudium der Jugend sollte sein, die Einsamkeit zu ertragen lernen, weil sie eine Quelle des Glücks und der Gemütsruhe ist.“ Seine Erkenntnisse helfen aber nur jenen Betroffenen, die sich ihrer Gefühle bewusst sind und gezielt nach Auswegen aus ihrer Einsamkeit suchen.

Die Einsamkeitsforscherin Susanne Bückner erforscht, wie einsam wir uns in der Pandemie fühlen. Dabei hat sie herausgefunden, dass ein „niedriger sozio-ökonomischer Status – also Einkommen-, Bildungs- und gesellschaftliche Defizite –, Risikofaktoren für Einsamkeit“ sind. Die offensichtlich grassierende Einsamkeit hat inzwischen auch die Politik alarmiert. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach warnt: „Einsamkeit in der Lebensphase über 60 erhöht die Sterblichkeit so sehr wie starkes Rauchen.“

Bereits 2016 hat Großbritannien ein Ministerium für Einsamkeit eingerichtet. Auch in Japan gibt es das schon. In Deutschland hat anfangs des



Einsam und trotzdem glücklich?

Ein Mensch ist alleine, wenn kein anderer Mensch bei ihm ist. Aber er muss nicht einsam sein. Einsamkeit ist eine Empfindung, die krank machen kann. Doch es gibt Wege, die aus der Einsamkeit heraushelfen und es gibt aktive Hilfe

Bericht: Dieter Schön

„Kompetenznetz Einsamkeit (KNE)“ umgesetzt werden soll.

Nicht jeder Alleinlebende ist einsam. Alleinsein führt nicht zwangsläufig zum Gefühl der Einsamkeit. Was motiviert Menschen, die bewusst die Einsamkeit und Zurückgezogenheit suchen, indem sie für einige Wochen in ein Kloster gehen? Einsamkeit kann auch die Persönlichkeit stärken, wenn wir sie bewusst aufsuchen, um beispielsweise zu meditieren.

Warum aber gibt es so viele vereinsamte Menschen trotz der modernen Kommunikationsmittel? Wir können eine Nachricht innerhalb weniger Sekunden per Email oder SMS abschicken, mit dem Handy jederzeit erreichbar sein und andere erreichen. Wir können uns in sozialen Netzwerken zu jeder Tages- und Nachtzeit mit anderen Menschen austauschen.

Tatsächlich assoziieren Menschen Einsamkeit fast automatisch mit Langeweile, Verlust, Trauer und Leid. Häufig sind solche emotionalen Emp-

findungen auch Begleiter in einem Leben als Single. Ein Team von Wissenschaftler*innen mehrerer Universitäten hat das untersucht. Konkret wollte man herausfinden, welchen Einfluss der Umgang mit Gefühlen auf Einsamkeit haben könnte. Gut 500 Menschen zwischen 18 und 88 Jahren (im Schnitt 47 Jahre) wurden zu ihrer sozialen Situation befragt. Wie sehr und wie häufig sie sich einsam fühlen. Gefragt wurde auch danach, mit welchen Gewohnheiten, dieser Gefühlszustand bewältigt werden kann.

Mehr als die Hälfte der Testpersonen, setzten eher ungesunde Bewältigungsstrategien, wie Schuldzuweisungen an sich selbst sowie Zurückzug ins Grübeln und Gefühlsunterdrückung zur Überwindung ein. Außerdem zeigten Teilnehmer*innen dieser Studie zufolge, die Tendenz keine Hilfe von anderen zu suchen oder anzunehmen.

Dieses Resultat der Studie mag dazu verleiten, Menschen, die einsam sind, die Schuld daran zuzuschreiben – wer mit den eigenen Gefühlen nicht klarkommt, lebt eben isoliert. Eine solche Verknüpfung wäre total falsch. Allerdings zeigen wissenschaftliche Untersuchungen auch, dass Menschen, die sich einsam fühlen, glauben, nicht lebenswert zu sein. Sie glauben, unbedingt einen Partner zu brauchen, um glücklich werden zu können. Sofern Einsamkeit also nicht bewusst gewählt ist, macht sie unglücklich.

Mehr als die Hälfte der Testpersonen, setzten eher ungesunde Bewältigungsstrategien, wie Schuldzuweisungen an sich selbst sowie Zurückzug ins Grübeln und Gefühlsunterdrückung zur Überwindung ein. Außerdem zeigten Teilnehmer*innen dieser Studie zufolge, die Tendenz keine Hilfe von anderen zu suchen oder anzunehmen.

Um nicht in die „Einsamkeits-Falle“ zu geraten und wieder herauszufinden, gibt es viele Möglichkeiten:

1. Gehen Sie mit sich selbst liebevoll und pfleglich wie mit einem guten Freund um. Wenn Sie glauben, dass es sich nicht lohnt, für sich selbst für ein gepflegtes Äußeres zu sorgen, für sich selbst etwas Leckeres zu kochen und sich an einen schön gedeckten Tisch zu setzen, dann sind Sie es sich selbst nicht „wert“, für sich selbst Gutes zu tun.
2. Nehmen Sie gezielt Kontakt zu anderen Menschen auf, indem Sie sich mit ihnen vorurteilslos über Alltägliche, wie das Wetter, Fernsehprogramme, Ereignisse aus der Nachbarschaft oder Zeitungsartikel austauschen. Zeigen Sie sich interessiert und erzählen Sie auch etwas von sich. So kann das Gefühl „dazu zu gehören“ entstehen.
3. Geben Sie Ihrem Leben einen Sinn, indem Sie sich eine Aufgabe suchen, wie etwa eine ehrenamtliche Beschäftigung. Eine ehrenamtliche Tätigkeit vermittelt Ihnen das Gefühl „gebraucht zu werden“ und bringt sie sofort mit anderen Menschen in Kontakt. Relativ leicht ist der Kontakt zu Hundehaltern herzustellen, denen man Hilfe beim täglichen „Gassigang“ anbieten kann.
4. Soziale Einrichtungen wie das Hufeland-Haus bieten ehrenamtliche Tätigkeiten in allen möglichen

Bereichen an, die sinnvolle Annäherung an soziale Kontakte ermöglichen.

5. Lernen Sie, sich selbst mehr anzunehmen. In dem Maße, wie Sie sich selbst mögen und für lebenswert halten, werden Ihre Einsamkeitsgefühle abnehmen.

Aber auch im Internet oder per Telefon gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Kontakte herzustellen, zu Menschen, denen es ähnlich geht.

Einige Beispiele:

- Tagespflegeangebote holen aus der Einsamkeit zurück ins Leben z. B.: Hufeland-Haus Seckbacher Stube: **Tel.: 069 / 4704-265**
- Der Malteser Hilfsdienst bietet hilfreicher Foren und Tipps zu „Kontakt und Gemeinschaft im Alter: www.malteser.de/miteinander-fuereinander.html
- Die Seite „Wege aus der Einsamkeit“ bietet viele Anregungen und Tipps: www.wegeausdereinsamkeit.de
- Das Kompetenznetz Einsamkeit (KNE) bietet für Betroffene bundesweit vielfältige Hilfsangebote kompetenznetz-einsamkeit.de
- Die Frankfurter Bürgerinitiative „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ bietet unter dem Kontakttelefon **01 76 / 64 044 291** montags von 19:30 Uhr bis 22 Uhr Rat und Hilfe an.
- Die Telefonische Seelsorge ist unter **08 00 / 111 0 111** immer erreichbar
- Die evangelische Hufeland-Haus-Seelsorge erreicht man über Seelsorgerin Sophie Kleinmann: **Telefon 069 / 47 04 – 323**
- Den kath. Seelsorger Pradyut Bahla über: **Telefon 01 75 / 68 70 32**

Aus APD Hufeland-Haus wird KONTAKT

33 Jahre nach Gründung wird der Pflegedienst Teil eines größeren Eigenbetriebs beim gleichen Träger

Bericht: Holger Rohrbach



Holger Rohrbach (Betriebsleiter KONTAKT, rechts) und Markus Förner (Geschäftsführer Hufeland-Haus) unterzeichnen den Übertragungsvertrag.

Die Innere Mission betreibt mit KONTAKT – Freie Alten- und Krankenpflege gGmbH noch einen weiteren Pflegedienst und hat vor einem Jahr eine wichtige Entscheidung getroffen: Beide Dienste schließen sich zum 1. Januar 2023 unter dem Namen KONTAKT zusammen. Der APD des Hufeland-Hauses verliert zwar seinen Namen, leistet die Hilfe aber im gewohnten Umfang und mit den gleichen Mitarbeiter*innen weiter.

Mit KONTAKT hat das Hufeland-Haus einen bewährten Partner. Der Pflegedienst wurde 1979 gegründet und leistet seit dieser Zeit in Bornheim, Nordend und Ostend Hilfe für ältere Menschen. Die Zusammenarbeit mit dem Hufeland-Haus war schon immer sehr eng, beide Einrichtungen haben ihre Angebote seit vielen Jahren miteinander vernetzt und sich fachlich ausgetauscht. Mit dem Übergang des APD Hufeland-Haus zu KON-



Mitarbeiter*innen des Pflegedienstes – in bester Stimmung

ragt man Menschen, wo sie im Alter leben möchten, lautet die Antwort meistens: „In meinen eigenen vier Wänden“. Und wenn man dann genauer fragt, wie es im Falle von Pflegebedürftigkeit sein soll, sagen die meisten: „Dann möchte ich selbst die Entscheidung zwischen ambulanter Hilfe und Pflegeheim treffen“. Bei beidem ist die Innere Mission, die Trägerin des Hufeland-Hauses, gut aufgestellt. Seit 1989 betreibt sie neben dem Altenpflegeheim einen ambulanten Pflegedienst (APD). Vielen Menschen haben die Mitarbeiter*innen schon zu Hause bei der Pflege, im Haushalt oder durch Besuchsdienste geholfen. Der Pflegedienst hat einen guten Ruf und ist in Seckbach, dem Riederwald, Bornheim und Bergen-Enkheim seit Jahrzehnten gut bekannt.

EINSATZGEBIET DES KONTAKT – ALTEN- UND KRANKENPFLEGEDIENSTES



KONTAKT
FREIE ALTEN- UND
KRANKENPFLEGE gGmbH

KONTAKT – Freie Alten- und
Krankenpflege gGmbH
Leibnizstraße 5
60316 Frankfurt am Main
Tel.: 069-94 43 69-0
Fax: 069-94 43 69-40
Email: info@altenhilfe-kontakt.de
www.altenhilfe-kontakt.de

TAKT entsteht nun ein neuer großer Dienst im Frankfurter Osten. Über 100 Mitarbeiter*innen versorgen über 200 Menschen zwischen der Innenstadt und Bergen-Enkheim. Der Pflegedienst verfügt über zwei Standorte. Der Stammsitz ist in der Leibnizstraße, einer Seitenstraße der Bergerstraße. Ein weiterer Standort ist im Hilfezentrum des Hufeland-Hauses, genau in den Räumen, in denen der APD Hufeland-Haus seit Jahrzehnten arbeitet.

Die Klient*innen des APD sind vom Übergang auch betroffen, denn formal stellt der Pflegedienst seine Tätigkeit zum Jahresende ein. Alle erhalten ein Angebot durch den neuen Pflegedienst KONTAKT und haben dann, sofern sie das wünschen, am Neujahrstag den ersten Pflegebesuch ihres

neuen Dienstes, bei dem sich außer dem Namen kaum etwas geändert hat.

Zuletzt möchten wir Sie noch zu einem kleinen Film einladen. Wir haben ihn mit den Mitarbeiter*innen von KONTAKT gedreht, um neues Personal zu suchen. Mit dem QR-Code können Sie den Film abrufen. Viel Spaß beim Anschauen.

Den QR-Code einfach mit
der Kamera des Smart-
phones scannen und das
Video anschauen!



FOTOS: C. VASINA-KNÖDLER, APD



Süß und deftig

Dieses Fest mit Traditionscharakter ist nicht ohne Grund schon seit vielen Jahren immer wieder ganz besonderer Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Hauses und das neuerdings gleich zweimal.

Autor: Dieter Schön
Fotos: Sophie Kleinmann und Cornelia Vasina-Knödler



Begeistert ist immer wieder, mit welcher Liebe und Sorgfalt anlässlich solcher Festivitäten im Hufeland-Haus alles reibungslos Hand in Hand zusammenwirkt. Bei Aramark, dem Caterer des Hauses, entstehen also Schmalzbrote, wird Zwiebelkuchen gebacken und Apfel Crumble im Glas hergestellt. Sozialdienst und ehrenamtliche Helfer zaubern bildschön eingedekte Tische mit einladend schöner herbstlicher Dekoration in die Cafeteria und stellen verlockend deftige und süße Leckereien auf die Tische, noch ehe die Bewohner*innen von ehrenamtlichen Helfern nach und nach aus ihren Zimmern

in die „Kleinmarkthalle“ geleitet werden. Um aus hygienischen Gründen Abstand zwischen den Feierlustigen einhalten zu können, sind die Wohnbereiche wieder auf zwei Veranstaltungen aufgeteilt.

Wie immer managed Keltermeister Holger Rohrbach (Noch-Vizegeschäftsführer des Hufeland-Hauses, demnächst dann Chef von Kontakt) wieder komplett Ausrüstung und Beschickung der kompletten Kelterei. Von seinen Streuobstwiesen im Maintal stammt das Obst, Schredder und Presse bringt er aus seinem Keller mit. Er ist auch sein eigener Moderator, wird aber, wie schon vor einem Jahr, auch diesmal wieder großartig von Frank Locher aus Wiesbaden stimmlich und musikalisch am Keyboard unterstützt.

Helfer findet Holger Rohrbach bei den einzelnen Produktionsschritten, beim Waschen der Äpfel, Befüllen des Schredders und der Presse immer reichlich. Außerdem animiert Alleinunterhalter Frank seine Zuhörer ohnehin ständig zum aktiven Einsatz. Beim „Hoch auf dem



gelben Wagen“ zum Beispiel erlebt er einen lautstarken gemischten Chor und beim „Hände zum Himmel“ ist er Zeuge olympischer Hochleistungen en masse. Das steigert die Stimmung beträchtlich und es dauert nicht lange, bis sich erste Tanzpaare aufs Parkett wagen, die mit den richtigen Weisen vom Entertainer rhythmisch in Bewegung gehalten werden.

So entstanden wieder zwei erlebnisreiche und unterhaltsame Nachmittage mit reichlich „Süßen“ und vielen Erinnerungen an vergangene Keltereien und begeisterten, glücklichen Bewohner*innen, die auf Wiederholungen hoffen. Herr Rohrbach hat bereits zugesagt, auch dann als Keltermeister wieder ins Haus zu kommen, wenn er Chef von Kontakt ist.



FOTOS: iSTOCKPHOTO/ROMAN SAMOKHIN/IRINA GUTYRYAK/JUEFRAPHOTO, C. VASINA-KNÖDLER, MATTHIAS KÜSTER

UNSER „SCHUTZMANN VOR ORT“ RÄT

Uffbasse, Trickbetrüger!

Immer wieder versuchen dreiste Trickbetrüger zunächst über eine Kontaktaufnahme mit Ihnen, an Ihre Wertsachen und Bargeld zu gelangen.

Quelle: Polizeipräsidium Frankfurt am Main
E4, Seniorenprävention

Trickbetrüger haben zumeist das Ziel, in die Wohnung ihrer Opfer zu gelangen, um dort nach Bargeld, Schmuck oder anderen Wertsachen zu suchen. Sie verschaffen sich zum Beispiel Zutritt, in dem sie um ein Glas Wasser, etwas zum Schreiben oder die Toilettennutzung bitten, oder ihre Opfer auf einen vermeintlichen Wasserrohrbruch hinweisen, der schnell behoben werden müsse.

Die oftmals schauspielerisch begabten Eindringlinge verwenden im Grunde nur ganz wenige Tricks, zu denen sie sich aber immer neue Varianten einfallen lassen. So treten sie in ganz unterschiedlichen Rollen auf: Mal geben sie sich als Hilfsbedürftiger, mal als Handwerker in Arbeitskleidung, mal als seriös gekleideter Geschäftsmann, oder sogar als angebliche Amtsperson, zum Beispiel als Polizeibeamter, aus.

Im Wohnhaus einer 75-jährigen Dame standen Wartungsarbeiten an den Wasserrohrleitungen an. Daher wurde die Frau auch nicht stutzig, als ein Mann bei ihr an der Wohnungstür klingelte und angab, er müsse nach den Wasserrohren schauen. Die Dame wurde aufgefordert, sich ins Bad zu begeben und den Duschbrauseschlauch festzuhalten. Dies befolgte sie über einen längeren Zeitraum. So hatte der Täter die Möglichkeit, in der

Wohnung unauffällig nach Wertsachen zu kramen. Er schaute ab und zu ins Bad, ob die Frau auch die Anweisungen befolgte. Nachdem der Täter wieder die Wohnung verlassen hatte, bemerkte die Frau, dass ihr Bargeld aus einer Schatulle im Schlafzimmer entwendet worden war.

Weitere Informationen
erhalten Sie auch unter
www.polizei-beratung.de

Die Polizei rät:

- Lassen Sie niemals Unbekannte in ihre Wohnung.
- Nutzen Sie einen Türspion oder Gegensprechanlage.
- Öffnen Sie Ihre Tür nur mit vorgelegter Türsperre.
- Reichen Sie Stift, Wasser usw. immer nur durch den Türspalt einer per Türsperre gesicherten Tür oder durch das Fenster.
- Lassen Sie nur Handwerker in Ihre Wohnung, die Sie

selbst bestellt haben oder die Ihnen über die Betreuungsmitarbeiter*innen angekündigt wurden. Im Zweifel fragen Sie telefonisch nach.

→ Geben Personen an, von einer Behörde zu sein und zeigen Ihnen einen Dienstausweis, bedenken Sie, dass Täter oft sehr professionell arbeiten und in der Lage sind, täuschend echte Dokumente oder Ausweise zu erstellen. Fragen Sie deshalb im

Zweifelsfall bei der betreffenden Behörde nach der Richtigkeit des Besuchs.

- Bitten Sie eine Vertrauensperson hinzu, z.B. Nachbarn.
- Rufen Sie umgehend die Polizei unter der Notrufnummer 110, wenn Sie befürchten, Opfer einer Straftat zu werden.
- Zeigen Sie niemandem ihren Schmuck oder Bargeld.

FOTO: POLIZEIPRÄSIDIUM FRANKFURT AM MAIN



Hobby mit Königinnen, Ammen, Drohnen und Kampfbienen

Den Imker reizt zwar nicht das Risiko von seinen Bienen gestochen zu werden, es reizt allerdings auch das Abenteuer, sich gegen die fleißigen Honigsammler zu behaupten. Beobachtet und aufgeschrieben von: Dieter Schön

Thomas Wilfling liebt seine vier Bienenvölker nicht nur wegen der Honigernte. Das ist ein Beiwerk, das nachträglich die vielen Stunden Aufwand des Hobbys versüßt. Für den Ergotherapeuten ist es vor allem ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Umweltschutz. Es sei faszinierend, in so einen Bienenstaat mit den vielen Bienen hineinzuschauen. Das ist ein Organismus an sich, in der jeder seine festgelegten Aufgaben findet.

Da gibt es die Arbeitsbienen, die sich um die Beschaffung des Honigs kümmern, die Ammenbienen, welche die Brut, den Nachwuchs, aufziehen. Dass kein Feind ins Volk eindringen kann, dafür sorgen die Wächterbienen, die ihr Leben einsetzen, um das Volk und den Honig zu verteidigen. Über allem aber thront die Königin, die gut ernährt, Ei um Ei in rauen Mengen legt, damit ihr Volk überlebt. Das ist faszinierend, weil die Arbeit dieser fleißigen Völker auch enorm wichtig ist für das Ökosystem. Wenn die Bienen wegsterben, stirbt nach und nach die Natur. Das kann man gerade in China beobachten, wo die Folgen gravierend sind. Dort müssen Obstbäume vom Menschen per Hand bestäubt werden, weil der Krieg gegen Schädlinge mit Pestiziden auch Bienenvölker beseitigt hat.

Thomas Wilfling hat zum ersten Mal von diesem Hobby erfahren, als ein Kollege in der Ergotherapie, erfahrener Imker, vor Jahren auf dem Dach des Hufeland-Hauses Bienenvölkern eine neue Heimat gegeben hat. Anfangs wollte er gar nicht glauben, dass das funktionieren könne.

Aber er selbst war begeistert, was er da erlebt hat. Er wurde zum Imker. Der Kollege hat ihn auch tüchtig ausgebildet und dafür ist er ihm noch heute dankbar, denn das kann durchaus teuer werden, wenn man sich nicht auskennt. Man muss auch vom Frühjahr bis Spätsommer hinein genügend Zeit einplanen.

Gerade im Sommer, wenn die Bienen viel fliegen, muss man sich wenigstens einmal in der Woche um das Volk kümmern und immer wieder Wachs abkratzen, damit die Waben nicht verkleben. Das dauert bei jedem Volk schon mal mindestens eine halbe Stunde, also zwei Stunden pro Woche bei vier Völkern.

Es drohen auch noch viele andere Gefahren auf die geachtet werden muss. Da gibt es zum Beispiel die Varroamilbe, ein Parasit, der sich in der verdeckelten Brut im Bienenstock einnistet



FOTOS: PRIVAT



will. Dagegen hilft nur ein Auszählen des Befalls. Dazu kann man z.B. ein weißes Blatt Papier unten in den Bienenstock legen und am nächsten Tag nachschauen wie viele Milben gefallen sind. Aber auch das Ausschwärmen ist gefährlich für das Volk. Allerdings ist das Schwärmen ein ganz natürliches Ereignis im Bienenvolk. Wenn der Bienenstock gut gefüllt ist, ist das die natürliche Fortpflanzung, weil die alte Königin mit ihrem Volk der neuen Königin Platz macht. Da kann es durchaus passieren, dass es für lange Zeit weniger Honig gibt. Der Hobbyimker muss sich da bei Fachleuten informieren, denn es gibt Möglichkeiten, den Zeitpunkt der Schwärmerei zu beeinflussen.

Die Honigernte ist neben der Arbeit die Belohnung für eine sorgsame Pflege seiner Völker, denn die geben dann reichlich Honig, wenn auch nicht freiwillig. Dazu müssen die Honigwaben aus dem Stock herausgeholt werden. Das geht nicht ungeschützt. Also muss man sich schützen mit Anzug, Schutzhut und Handschuhen sowie mit einem Imkersmoker, der den Bienen vormacht, dass es brennt. Dadurch flüchten sie, lassen den Imker in Ruhe seine Arbeit machen und traktieren ihn nicht mit ihren Stacheln.



Für den Kollegen Wilfling sind solche Attacken tatsächlich gefährlich, denn er reagiert auf deren Gift allergisch.

Die vollen Honigwaben kommen dann in eine Zentrifuge, die so lange gedreht wird, bis der ganze Honig herausgeschleudert ist. Das ist dann der große Spaß. 10 bis 15 Kilo pro Volk ist pro Jahr der Ertrag, wenn alles normal gelaufen ist. Summa summarum ein befriedigendes Hobby, auch wenn hier nur ein Bruchteil des Aufwandes beschrieben ist.

So nebenbei hat aber auch Herrn Wilfling's Garten von den Bienen profitiert. Auf ihrem Weg in die Umwelt kümmern die Bienen sich auch intensiv um seine Pflanzen. Nirgendwo gibt es bessere und mehr Kirschen, Äpfel, Blumen und Gemüse. Alleine deshalb lohne sich die Arbeit mit und an den Bienenvölkern, sagt Thomas Wilfling.



In der Zentrifuge wird aus den Honigwaben der klebrig-süße Saft herausgeschleudert.





Ramona Göttig

sammelt gerne Menschen

Als beste Entscheidung ihres abwechslungsreichen, spannenden Lebens hat Ramona Göttig ihren Entschluss bezeichnet, Anfang 2020 ins Team der Rezeption des Hufeland-Hauses zu wechseln. An der Essensausgabe in der Cafeteria war sie jahrelang Restaurantmitarbeiterin bei Aramark, der Küche des Hufeland-Hauses. Gerade in der harten Pandemiezeit mit strengen Einlasskontrollen und Zutritts-Verweigerungen bewährten sich ihre Menschenkenntnisse und Lebenserfahrungen bestens.

Sie wurde vor 60 Jahren als einziges Kind ihrer Eltern geboren. Der Vater baute unter Tage Kali ab und ihre Mutter war Leiterin der Zeche-Großküche in der VEB Kalibergbau Bischoffero-de. 1978 beendet Ramona Göttig ihre Schulzeit mit dem Realschul-Abschluss. Sie beginnt eine Lehre als Textilveredlerin in der VEB Baumwollspinnerei und Zwirnerei Leinefelde, in der sie auch nach Abschluss der Lehrzeit im Vierschichtbetrieb als Textilveredlerin arbeitet. Sie heiratet und schenkt 1979 mit Steffen, ihrem ersten von später insgesamt drei Söhnen das Leben, 1981 folgt Michael und 1986 noch Christoph. Dann ist mit dem Fall der Mauer Spinnerei und Job weg und die inzwischen 37-jährige auf Jobsuche. In Nordhausen wechselt sie die Branche und startet in der Hotelfachschule erfolgreich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau und hat anschließend als Hausdame in einem Viersternehotel in Bad Lauterberg im Harz gearbeitet. Damit ist sie endlich in einem Umfeld, das ihr gefällt. Statt an

Maschinen arbeitet sie jetzt mit Menschen, statt Rekordrehzahlen von Spinnereimaschinen, kümmert sie sich jetzt um die Sorgen und Wünsche von Menschen. Ihre nächste Herausforderung findet sie im Marien-Hospital in Bleichero-de, wo sie die Leitung der Cafeteria übernimmt. Dann ist ihre Ehe am Ende – an die Scheidung will sie sich nicht mehr erinnern – aber sie startet mit ihrem Umzug nach Aachen und einem Bürojob bei der AWO ein neues Leben als Single und mit neuem Job. 2011 wird sie Mitarbeiterin bei Aramark und kommt nach Frankfurt und ins Hufeland-Haus. Damit sind ihre Lehrjahre abgeschlossen. Im November 2016 ist sie mit der jetzt sechsjährigen Maria auch stolze Großmutter geworden. Sie ist rundum glücklich mit ihrem Leben als Single in ihrem kleinen Appartement im Hochhaus mit Blick in das Maintal. Einen neuen Lebensgefährten hat sie sich auch angelacht: er heißt Nanuk und ist ein Shiba Inu, der ihr liebstes Hobby, Wandern im Gebirge, teilt und immer auf sie wartet. Übertroffen wird alles, als ihr die Geschäftsleitung die Betreuung der Ehrenamtlichen Mitarbeiter überträgt. Diese besonderen Menschen, ohne die das Haus nicht reibungslos funktionieren könnte, die begleiten, führen, trösten und zugreifen, wenn gerade Hilfe dort nicht zur Verfügung steht, wo sie dringend gebraucht wird, haben sie an ihrem Arbeitsplatz an der Rezeption immer wieder fasziniert. Jetzt ist sie Teil davon. Als erstes hat sie mit jedem persönlichen Kontakt aufgenommen und alle aufs Neue motiviert. Mit großem Erfolg. Das und der regelmäßige Kontakt mit ihren Kindern in Thüringen macht sie glücklich.

Anja Dreier

ist im Einklang mit Christus

Der Lebensweg von Anja Dreier, Betreuerin im Betreuten Wohnen des Hufeland-Hauses, wurde bereits als Kleinkind entscheidend geprägt. Ihre Mutter, resolute Sekretärin im Gemeindebüro, hatte sich nachbarschaftlichem Widerstand entgegengestellt und einen katholischen Heimatvertriebenen aus den Sudeten geheiratet, der seine Familie als Busfahrer ernährte. Sie erinnert sich gerne an ihre glückliche Kindheit als Älteste von drei Geschwistern im romantisch-schönen Twistetal. Von klein auf stark beeinflusst von der liebevollen Zuwendung ihrer Tante Mariechen, eine Schwester ihrer Mutter und Diakonissin in der Altenpflege im Helenenheim in Bad Arolsen, ist sie schon früh davon überzeugt, dass das auch ihre berufliche Zukunft werden wird.

Es fasziniert sie auch schon als junges Mädchen, wenn ihre Tante mit ihr zusammen ihren Tag mit einer Losung und einem kurzen Gebet eröffnet. Das gefällt ihr. Sie bewunderte sie, weil Tante „Mi“ mit Leib und Seele Altenpflegerin war. Als sie sich in der neunten Klasse ihrer Realschule entschließt, mit dem Schulpraktikum im Diakonissenhaus ihrer Tante, die Arbeit auf der Pflegestation mal aus nächster Nähe kennen zu lernen, erteilt ihre praktisch orientierte Mutter Tante Mi den Auftrag „Nimm sie nur mit zu den schweren Fällen, dann überlegt sie sich das vielleicht noch mal!“ Geändert hat das absolut nichts. Nach dem Realschul-Abschluss hat sie zur Überbrückung noch ein ganzes Jahr im Diakonissenhaus zur Überbrückung gearbeitet. Drei Monate in der Waschküche, ein Vierteljahr in der Großküche und ein halbes auf der Pflegestation. Sie startet als 18-Jährige in der dama-

ligen Altenpflegeschule des Hufeland-Hauses die Ausbildung zur Altenpflegerin.

An ihrem 20. Geburtstag erhält sie ihr Diplom und beginnt ihre Pflegerinnen-Laufbahn in den Wohnbereichen B6 und B4 des Hufeland-Hauses. Nach vier Jahren wird ihr die Stelle im Betreuten Wohnen angeboten. Sie greift gerne zu, denn da fallen keine Wochenenddienste an und die Wochenenden braucht sie für ihre ehrenamtliche Mitarbeit in der freichristlichen Vereinigung, der sie sich bei der Suche nach einer tieferen Beziehung zu Gott angeschlossen hat.

Anja Dreier hat vor bereits mehr als zwei Jahrzehnten die Überzeugung gewonnen, dass der christliche Glaube, die Gottesdienste und Bibelstunden in einer Gemeinschaft lebenswichtige Erfahrungen sind und wie erfüllend es ist, aktiv daran beteiligt zu sein. Hier findet sie mit Ehemann Günter 2008 auch privat ihr Glück. Im Hufeland-Haus wartet jetzt mit der Freigabe der 39 barrierefreien Wohnungen im Neubau Haus D zum Jahresende auch beruflich eine besondere Herausforderung auf die Leiterin „Betreutes Wohnen“. Viel Einfühlungsvermögen und Taktgefühl wird notwendig sein, „Alt“ und „Neu“ im eigentlichen Sinne zusammenzubringen. Auf diese Bewährungsprobe freut sich Anja Dreier.



FOTOS: FRAU EISENHUTH, CORNELIA VASINA-KNÖDLER

Aqua minerale

von Arnfried Saddai

Es ist sehr warm. Die dünne Kleidung klebt an der Rücklehne des Autositzes. Wir haben Durst. Die zwei Pappbecher mit den Strohhalmen in den Halterungen am Armaturenbrett sind leer.

Am Dorfausgang, vor einer Bushaltestelle, steht ein Mann. Wir stoppen und fragen ihn, ob es in der Nähe ein Wasserhäuschen gäbe.

„Na, a Wasserheisl kenn i net, oba wenn's a Toilett'n moanan, da vorn geht's zu am Goif-Clubhaus. Do kinnan's hi.“

Einige Fahnen an hohen Masten hinter einem Waldstück markieren ein Golf-Clubhaus. An den mahagoniholzgetäfelten Wänden des Eingangs hängen zahlreiche Bilderrahmen mit den Fotos bekannter Personen aus Kino, Fernsehen und Sport, denen man hier die Ehre gab. Ich möchte sie meiner Frau zeigen, doch sie strebt zügig die sonnenlichtüberflutete Terrasse an und lässt sich in einen der dick gepolsterten Sessel fallen.

Ein blondes Servierfräulein im Dirndl und einem Marianderl' um ihren Hals begrüßt uns und fragt nach unseren Wünschen.

„Liebling, würdest du mir ein Glas Eiskaffee bestellen?“ sagt meine Frau.

„Auf der Terrasse servieren wir nur Kännchen!“ entgegnet die Serviererin. „Oder sie wählen ein Haferl Cappucino oder Latte Macchiata“, empfiehlt sie ergänzend.

„Ich nehme dann einen Cappucino mit Milchschaum und dazu bitte ein Glas Wasser“, entscheidet meine Frau.

„Und Sie, mein Herr?“

„Ich möchte eigentlich nur ein großes Glas Wasser, bitte schön.“

„Also Aqua minerale! Stilles, halbstilles oder kohlensäurehaltiges?“

Ich zögere und schaue mein reizendes Gegenüber fragend an.

Kratzende Trittergeräusche auf dem hellen Kiesboden und den ziegelroten Fliesen der Terrasse lenken mich ab. Einige Damen und Herren, Golferinnen und Golfer in ihren Spezialschuhen, nehmen geräuschvoll am Nebentisch Platz. Einige lächeln uns an. Wir lächeln zurück und meine Frau erhebt eine Hand und lässt lässig die Finger spielen.

„Du kennst die doch gar nicht“, flüstere ich.

„Macht nichts! Man kann nie freundlich genug sein!“ Die Serviererin wendet sich den anderen Gästen zu und sagt zu mir: „Ich bringe ihnen mal unsere Aqua-Card.“

Vom Nebentisch höre ich: „Wie gehabt, Marie-Theres.“ Man kennt sich also. Marie-Theres sagt: „Dann sechs Caipirinha“.

„Hast du gehört was die bestellen?“ frage ich meine Frau. „Liebling, du bist nicht ,in'. Die wollen einen brasilianischen Lifestyle Drink!“ „Aha!“

Ich habe immer noch sehr großen Durst. Das Servierfräulein Marie-Theres stellt ein Haferl Cappucino auf den Tisch und dazu ein kleines Porzellankännchen mit Wasser. Mir reicht sie lächelnd die Aqua-Card und geht dann zum Nebentisch.

Ich lese vor: Erleben Sie die Kräfte der Natur! Aqua-Relaxing und Aqua-Aerobic!

Ich frage sie: „Was ist eigentlich Aqua-Relaxing? Weißt du das?“

„Schätzchen, das ist schwereloses Schweben im Wasser mit Entspannungsübungen!“

„Aha!“

„Du solltest mal einen Schnupper-Golfkurs zum richtigen Einstieg mitmachen!“

„Wer? Ich? Wie kommst du darauf? Ich möchte doch nur ein Glas Wasser.“

„Und mein Rücken?“ wage ich zu fragen.

„Ach, geh! Da gibt es bestimmt erfahrene Physiotherapeuten und eine Rückenschule. Vielleicht hättest du keine Schwierigkeiten

mit deinen Gelenken, wenn du einen richtigen Kurs belegen würdest.“

Ich habe immer noch großen Durst und warte auf mein Wasser. Aber ich schweige. Ich bin hier wohl in einer anderen Welt. Ich blicke wieder in meine Aqua-Card, die ich noch unentschlossen in den Händen halte.

Perrier – San Pellegrino/Italien – Evian Nomad – Water Joe – Thorspring/Island – Chateldon/Aubergne/France – Hildon/England – Spa Reine/Belgien – Adelholzener Active O2 – Wattwiller/Vogesen.

Hinter Iceberg/Alaska sehe ich ein kleines Sternchen und am Blattende die Anmerkung: Aqua minerale aus der Arktis, zehntausend Jahre alt. 1 Liter z.Zt. = 10 Euro.

Drinks zur Happy Hour zum halben Preis von 18 bis 20 Uhr.

Aber solange kann ich nicht mehr warten und eigentlich verspüre ich jetzt gar keinen Durst mehr.

„Soll ich mal fragen, ob sie hier auch ein Glas Kranenberger haben?“

„Wenn du das tust und dich und mich blamierst, stehe ich sofort auf“, entrüstet sich meine Frau. Die blonde Marie-Theres kommt erneut zu uns.

„Haben sie sich entschieden?“

„Ja, bitte, könnten sie mir ein Glas Selters bringen? Und die Rechnung, bitte.“

„Mit Eis und Zitrone?“

„Nein, nur Selters. Das kenne ich.“

Wenig später legt Marie-Theres ein Ledermäppchen auf den Tisch.

Sie sagt: „Das Glas Wasser kostet nichts. Es steht nicht auf unserer Karte.“

Meiner Frau sage ich: „Dein Mini-Kännchen mit Wasser kostete 2,50 Euro.“

„Die Kleine berechnete dir nichts, weil du sie immer angestrahlt hast.“

Sie wendet sich ab und steckt ihre Sonnenbrille in den Haarschopf.

Wir waren nur durstig und suchten ein Wasserhäuschen am Straßenrand.

So individuell wie Sie selbst!

Ein EHRENAMT im Hufeland-Haus

Fotos: iStockphoto (Ljupco/AaronAmat)



HARTMUT

»Ich spiele für mein Leben
gerne Karten, und das auch
wöchentlich mit der
Rommé-Gruppe aus dem
Betreuten Wohnen.«



CHRISTINA

»Ich unterstütze
nach Bedarf beim
Einkaufen und helfe
ab und zu bei der
Vorbereitung von
Festen.«

Sie haben
Ideen, ein Hobby,
eine Leidenschaft, mit
der Sie sich bei uns
einbringen möchten?

Seien Sie dabei!

069/4704-311

**ehrenamt@hufeland-
haus.de**

www.hufeland-haus.de

HUFELAND-HAUS

Diakonisches Netzwerk
sozialer Dienste